

(Free pdf) Whlers vierzehnter Fall, "Im Namen der Rosi": Ein Oberbayern Krimi (Whlers Flle 14)

Whlers vierzehnter Fall, "Im Namen der Rosi": Ein Oberbayern Krimi (Whlers Flle 14)

Von Manfred Sutor

*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #10229 in eBooksVerffentlicht am: 2015-11-15Erscheinungsdatum: 2015-11-15File Name: B018238062 | File size: 52.Mb

Von Manfred Sutor : Whlers vierzehnter Fall, "Im Namen der Rosi": Ein Oberbayern Krimi (Whlers Flle 14) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Whlers vierzehnter Fall, "Im Namen der Rosi": Ein Oberbayern Krimi (Whlers Flle 14):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der Whler!! Ein Muss!Von Hoffmann HardyHerrlich!! Der Whler wird pro Roman besser und besser. Man taucht in die Geschichte ein u pltzlich ist man mitten im Geschehen. Leider kann das nicht jeder Autor. Die Whlerreihe hat mich von Anfang in ihren Bann gezogen und freue mich schon auf Band 15!!!! Julia Hoffmann1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. SuperVon AnjaEinfach super....Ich habe alle Whler Bcher gelesen und freue mich auf

viele weitere Bücher DANKE a a a 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wird immer besser Von wordxs Ich habe alle Whler-File gelesen - und fand sie alle toll. Zu Beginn der Krimi-Serie gab es freilich noch relativ viele Wiederholungen - was mich aber nur marginal störte. Inzwischen ist Sutor längst zur Höchstform aufgelaufen und wird von Buch zu Buch besser! Sein 14. Whler ist das pure Krimi-Vergnügen! Ich freue mich schon auf den nächsten!

Kurzbeschreibung
Gelangweilt und etwas frustriert hängt Klaus Whler auf seiner Bude ab. Seit acht Tagen sitzt er tatenlos in Rosi's "Oberstübchen", wie er seine Bleibe nennt, während sich in ihm eine erschreckende Leere breit macht. Rosi hat für eine Woche die Kneipe geschlossen, um sich irgendwo zu erholen. Whler vermutet sie in einem dieser schicken Wellness-Hotels mit allem Pipapo, Sauna, Whirlpool, Pedi- und Maniküre, eben allem, was Frauen so schätzen. Seit der Scheidung war sein Leben aus den Fugen geraten. Bisher ertrankte er diese Einsicht regelmäßig vor Rosi's Tresen. Jetzt, wo die Kneipe geschlossen war, wird ihm deutlich, wie sehr er noch immer darunter zu leiden hatte. Ein Anruf holt ihn aus seinen beginnenden Depressionen heraus. Es ist Rosi, welche am anderen Ende flüstert. Nicht wie er vermutet hatte, holt sich seine Vermieterin in einem dieser Wohlfühl-Tempel auf, sondern in einem Kloster. Bei den "Vierundzwanzig Dienerinnen der Heiligen Maria" versucht Rosi ihr inneres Gleichgewicht zu finden. Auch sie ist ausgebrannt und hofft, hinter den Mauern des Ordens Ruhe zu finden. Er solle so schnell wie möglich hierher kommen, flüstert Rosi. Ein Mord wäre im Kloster geschehen. Eine der vierundzwanzig Ordensschwestern soll in den Sudkessel des Brauhauses gefallen sein. Rosi glaubt nicht an einen Unfall. Nicht weil er von ihrer Theorie besonders überzeugt gewesen wäre, sondern aus Dankbarkeit macht er sich auf den Weg ins Erdinger Moos, wo dieses Kloster liegen soll. Schließlich nahm ihn Rosi damals auf und stellte ihm die Rumllichkeiten bei der Kneipe für licherliche fünfzig Euro zur Verfügung. Außerdem fiel ihm in München ohnehin nur die Decke auf den Kopf. In Fraunberg angekommen, unternimmt er einen ausgiebigen Spaziergang. Erst am Abend sollte er sich mit Rosi an einem Teich treffen. Mehr wollte sie ihm nicht sagen. Während einer Wanderung im Erdinger Moos stolpert Whler bei einer Leiche. Er ruft die Polizei, und begibt sich anschließend ins Hotel. Bis zum Abend hat er noch einige Stunden Zeit. Dann trifft er Rosi zum verabredeten Zeitpunkt. Sie erzählt ihm eine wirre Geschichte, welche in seinen Augen ein ausgemachter Unfug ist. Sicher bildete sich Rosi das alles nur ein. Was ja auch kein Wunder wäre. Zum Schweigen verdammt, weil der Orden es untersagte zu sprechen, gaukelte einem das unterforderte Gehirn alles mögliche vor. Doch dann ändert sich seine Ansicht. Lea Limroth, die Kommissarin aus Erding, vermutet einen Zusammenhang zwischen der Leiche im Moor und den Geschehnissen im Kloster. Klaus Whler beginnt die Arbeit aufzunehmen und stößt auf Ungereimtheiten, welche Rosi's Theorie immer wahrscheinlicher werden lässt. Langsam verdichtet sich der Verdacht. Schwester Imakulata war keinem Unfall zum Opfer gefallen. Doch diese Tatsache verschwindet fast zur Bedeutungslosigkeit, gegen das, was sich vor Klaus Whler auftut. Wenn seine Vermutungen zuträfen, dann war er einem ungeheuerlichen Skandal auf der Spur. Als dann noch ein ominöser Pater auftaucht, welcher dem Opus Sanctorum Angelorum angehört, einer einst verbotenen Geheimsekte, verdichten sich Whlers Vermutungen: Es ging nicht nur um den Tod einer Nonne. Eine unfassbare Vertuschungsaktion war hier im Gange. Auch der 14. Whler spricht wieder mit deftigem Humor, Spannung bis zur letzten Seite und führt den Leser hinter die Mauern klsterlicher Intrigen und kirchlicher Machenschaften, welche von Habgier und Scheinheiligkeit getragen werden. Ein Lesevergnügen von der ersten bis zur letzten Seite. Für alle, welche unerwartete Wendungen und spannende Geschichten lieben. Ein echter Whler eben.
Kurzbeschreibung
Gelangweilt und etwas frustriert hängt Klaus Whler auf seiner Bude ab. Seit acht Tagen sitzt er tatenlos in Rosi's "Oberstübchen", wie er seine Bleibe nennt, während sich in ihm eine erschreckende Leere breit macht. Rosi hat für eine Woche die Kneipe geschlossen, um sich irgendwo zu erholen. Whler vermutet sie in einem dieser schicken Wellness-Hotels mit allem Pipapo, Sauna, Whirlpool, Pedi- und Maniküre, eben allem, was Frauen so schätzen. Seit der Scheidung war sein Leben aus den Fugen geraten. Bisher ertrankte er diese Einsicht regelmäßig vor Rosi's Tresen. Jetzt, wo die Kneipe geschlossen war, wird ihm deutlich, wie sehr er noch immer darunter zu leiden hatte. Ein Anruf holt ihn aus seinen beginnenden Depressionen heraus. Es ist Rosi, welche am anderen Ende flüstert. Nicht wie er vermutet hatte, holt sich seine Vermieterin in einem dieser Wohlfühl-Tempel auf, sondern in einem Kloster. Bei den "Vierundzwanzig Dienerinnen der Heiligen Maria" versucht Rosi ihr inneres Gleichgewicht zu finden. Auch sie ist ausgebrannt und hofft, hinter den Mauern des Ordens Ruhe zu finden. Er solle so schnell wie möglich hierher kommen, flüstert Rosi. Ein Mord wäre im Kloster geschehen. Eine der vierundzwanzig Ordensschwestern soll in den Sudkessel des Brauhauses gefallen sein. Rosi glaubt nicht an einen Unfall. Nicht weil er von ihrer Theorie besonders überzeugt gewesen wäre, sondern aus Dankbarkeit macht er sich auf den Weg ins Erdinger Moos, wo dieses Kloster liegen soll. Schließlich nahm ihn Rosi damals auf und stellte ihm die Rumllichkeiten bei der Kneipe für licherliche fünfzig Euro zur Verfügung. Außerdem fiel ihm in München ohnehin nur die Decke auf den Kopf. In Fraunberg angekommen, unternimmt er einen ausgiebigen Spaziergang. Erst am Abend sollte er sich mit Rosi an einem Teich treffen. Mehr wollte sie ihm nicht sagen. Während einer Wanderung im Erdinger Moos stolpert Whler bei einer Leiche. Er ruft die Polizei, und begibt sich anschließend ins Hotel. Bis zum Abend hat er noch einige Stunden Zeit. Dann trifft er Rosi zum verabredeten Zeitpunkt. Sie erzählt ihm eine wirre Geschichte, welche in seinen Augen ein ausgemachter Unfug ist. Sicher bildete sich Rosi das alles nur ein.

Was ja auch kein Wunder wäre. Zum Schweigen verdammt, weil der Orden es untersagte zu sprechen, gaukelte einem das unterforderte Gehirn alles mögliche vor. Doch dann ändert sich seine Ansicht. Lea Limroth, die Kommissarin aus Erding, vermutet einen Zusammenhang zwischen der Leiche im Moor und den Geschehnissen im Kloster. Klaus Whler beginnt die Arbeit aufzunehmen und stößt auf Ungereimtheiten, welche Rosis Theorie immer wahrscheinlicher werden lässt. Langsam verdichtet sich der Verdacht. Schwester Imakulata war keinem Unfall zum Opfer gefallen. Doch diese Tatsache verschwindet fast zur Bedeutungslosigkeit, gegen das, was sich vor Klaus Whler auftut. Wenn seine Vermutungen zutrafen, dann war er einem ungeheuerlichen Skandal auf der Spur. Als dann noch ein ominöser Pater auftaucht, welcher dem Opus Sanctorum Angelorum angeht, einer einst verbotenen Geheimsekte, verdichten sich Whlers Vermutungen: Es ging nicht nur um den Tod einer Nonne. Eine unfassbare Vertuschungsaktion war hier im Gange. Auch der 14. Whler spricht wieder mit deftigem Humor, Spannung bis zur letzten Seite und führt den Leser hinter die Mauern klösterlicher Intrigen und kirchlicher Machenschaften, welche von Habgier und Scheinheiligkeit getragen werden. Ein Lesevergnügen von der ersten bis zur letzten Seite. Für alle, welche unerwartete Wendungen und spannende Geschichten lieben. Ein echter Whler eben.